

«Brasilien: Aufbruch –  
oder bleibt alles beim Alten?»

In Workshops stellten Jugendliche von «imagine» und «Youth2Youth», wie hier Nora Köhli und Thabisani Ncube, ihre Projekte vor.

Fotos: Isabelle Fleury

## Jugendliche standen im Zentrum

**Ob als WorkshopleiterInnen, Teilnehmende an der Podiumsdiskussion oder als Tagungsbeobachterinnen mit einem wachen und ironisch-kritischen Blick: Die Jugendlichen waren an der terre des hommes schweiz-**

**Tagung Lösung Jugendpartizipation? die Hauptakteure. Der Anlass fand im Rahmen der 50-Jahr-Feiern von terre des hommes schweiz statt. Die Organisation zeigte, dass sie Neues wagt und auch mal Risiken eingeht.**

Franziska Lauper, Co-Geschäftsleiterin

Mit einem reichhaltigen Jubiläumsprogramm hat terre des hommes schweiz letztes Jahr ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Den Abschluss des Jubeljahres bildete am 26. November die erfreulich gut besuchte Tagung Lösung Jugendpartizipation? und das am Abend folgende Geburtstagsfest.

Zu Beginn der Tagung führten Irene Bush und Nico Scholer in die aktuellen Arbeitseinsätze von terre des hommes schweiz ein. Anhand einer Bildergeschichte über eine Mäusegemeinschaft, die sich auf den Winter vorbereitet, erläuterte Irene Bush das ressourcenorientierte Arbeiten. «Je nach den ihnen eigenen Fähigkeiten sammeln die Feldmäuse Nüsse und Beeren, aber auch Sonnenschein und Wärme, oder Farben und Wörter», erzählte Irene Bush, «alles trägt dazu bei, dass die Mäusegemeinschaft den Winter gut übersteht.» Wie in der Mäusegemeinschaft würden Jugendliche im «Y2Y»-Programm von terre des hommes schweiz ihre Fähigkeiten und Stärken kennenlernen – und wie sie diese für ihre Ge-

meinschaft einsetzen können. Das sei für sie eine entscheidende Erfahrung, um den schwierigen Alltag im Kontext der Aids-Pandemie bewältigen und Projekte für die Zukunft entwickeln zu können.

Wie Jugendliche in den Projekten von terre des hommes schweiz ihre Fähigkeiten weiterentwickeln können, verdeutlichte auch Nico Scholer mit dem brandneuen Konzept Jugendpartizipation. Durch die Mitarbeit in Projekten wie *imagine* in der Schweiz, Humuliza in Tansania oder Kopar in Nicaragua hätten sich Jugendliche technische Kenntnisse und soziale Kompetenzen aneignen können, die prägend für ihr weiteres Leben sein werden. «Wichtig dabei ist, dass den Jugendlichen Räume zur Verfügung gestellt werden, die sie selber gestalten können», meinte Nico Scholer. Die begleitenden Organisationen müssten deshalb bereit sein, ein gewisses Risiko einzugehen.

#### Von der Stärke der Erinnerung und der Kraft der Ökonomie ...

Einen Blick von aussen auf die Arbeit von terre des hommes schweiz warfen Helena Zweifel von «aidsfocus.ch» und Peter Niggli von «alliance sud». Aufgrund ihren Erfahrungen mit Erinnerungsarbeit in Haiti ist Helena Zweifel überzeugt, dass «das Erkunden der eigenen Fähigkeiten und Kampagnenarbeit für gesellschaftliche und politische Veränderungen miteinander verknüpft» werden müssen. Sympathie für den Arbeitsansatz von terre des hommes schweiz zeigte auch Peter Niggli: «terre des hommes schweiz ist eine Organisation, der es um Jugendliche in Problemen, nicht um problematische Jugendliche geht», meinte er. Die Stärkung von Jugendlichen allein reiche jedoch nicht aus. Vielmehr müsse auf die Veränderung der internationalen Machtverhält-

nisse und der ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen hingearbeitet werden.

#### ... zur Partizipation von Jugendlichen

Hauptprotagonisten und zentrale AkteurInnen waren an dieser Veranstaltung die sechs Jugendlichen – darunter drei BesucherInnen aus dem südlichen Afrika –, welche die Tagung am Nachmittag in den Workshops mitgestalteten. So berichteten die AfrikanerInnen darüber, wie prägend die Teilnahme am «Y2Y»-Programm für sie und ihre Arbeit war. Und die SchweizerInnen führten die Tagungsteilnehmenden in das von terre des hommes schweiz initiierte und unterstützte Projekt *imagine* ein. Lillian Buss und Lea Martens von *imagine* nahmen die Tagung ihrerseits als jugendliche Beobachterinnen mit einem ironisch-kritischen Blick unter die Lupe.

Eine Podiumsdiskussion, an der sich das Publikum, darunter SpenderInnen, VertreterInnen befreundeter NGOs und der DEZA, JugendarbeiterInnen und LehrerInnen, rege beteiligte, rundete die Tagung ab. Die PodiumsteilnehmerInnen betonten, was sie alles von Jugendlichen gelernt haben und lernen. Wie sie künftig Jugendliche stärker in ihre Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit einbeziehen könnten. Diskutiert wurde auch die Gefahr, Jugendliche zu überfordern, zu manipulieren oder gar zu instrumentalisieren.

Mit einigen Antworten und noch mehr Fragen im Kopf verliess die Tagungsgruppe die Örtlichkeiten, dank der souveränen Moderation von Barbara Affolter (DEZA) pünktlich und weiter heftig diskutierend Richtung Sudhaus zum Geburtstagsfest von terre des hommes schweiz. «Man merkt, dass sich terre des hommes schweiz bewegt, Neues gedacht und ausprobiert wird», meinte eine Tagungsteilnehmerin.

Weitere Berichte Seiten 3 und 4

#### Editorial

### Lasst mich in Rente gehen



Ja, da bin ich wieder. Das hätten Sie sich wohl nicht gedacht. Noch vor einem Jahr wurde ich in dieser Zeitung auf der Müllhalde der Geschichte entsorgt. Und siehe da – ich bin wieder da. Überall! Auf Plakatwänden, in Fernsehspots, im Radio, auf Inseraten. Und nicht mehr nur wie früher in einer Kirchenecke, nein, mitten auf grossen Plätzen. Ich bin ein Event!

Sie haben mich nicht bemerkt? Liegt wahrscheinlich daran, dass ich Name und Outfit ein bisschen verändert habe. Negerli wäre heute ja politisch unkorrekt. Ich heisse jetzt «armes Kind». Und am besten komme ich an, wenn ich hungernd bin. Und ein bisschen herzig. Herzig und hungernd bin ich unschlagbar.

Ist etwas zynisch, stimmt. Aber ehrlich – in den letzten 50 Jahren scheint mir nicht viel passiert zu sein. Der Weg vom Negerli zum armen Kind und von der Kirche auf öffentliche Plätze war nicht gerade weit. Ist das alles?

Ich meine, da draussen muss es doch eine ganze Menge Leute geben, denen dieser permanente Nieselregen an Jöh-Geschichten auf die Nerven geht. Denen diese Ich-Hunger-du-Geld-Botschaft etwas gar simpel gestrickt erscheint. Die schon in der Politik allergisch auf so was reagieren.

Sucht doch mal die, die nichts von Schwarz/Weiss halten, die gerne mitdenken, informiert sein wollen. Die wissen, dass es auf komplexe Fragen keine simplen Antworten gibt. Die beim Wort solidarisch nicht gleich erschrecken.

Und lasst mich in Rente gehen. In einen Geschichtsschrank – muss ja nicht gleich die Müllhalde sein – passe ich eigentlich ganz gut.

In diesem Sinne wünsche ich ein erfolgreiches 2011.

Ihr Nicknegerli

#### Inhalt

### Seite 1

- Jugendliche standen im Zentrum
- Editorial: Lasst mich in Rente gehen

### Seite 2

- Eine neue Präsidentin, altbekannte Probleme

### Seite 3

- Jugendtagung auf dem Prüfstand
- Jeder Rappen zählt – auch für terre des hommes schweiz
- Flashes

### Seite 4

- Im Ballon hoch über dem Boden scheint alles möglich
- Respektvoll und differenziert – 200 aktuelle Kinderbücher



Beliebter Treffpunkt: Die Büchertheke mit Informationsunterlagen.



Erfolgreiches Gespann: Lula da Silva übergab seiner Wunschnachfolgerin Dilma Rousseff das Präsidentenamt. Sie steht für die Weiterführung seiner Politik.

Foto: Roberto Suckert Filho/PR

## Eine neue Präsidentin, altbekannte Probleme

**Brasilien hat gewählt. Die neue Präsidentin Dilma Rousseff steht vor grossen Herausforderungen. Denn Brasilien verfügt zwar über wirtschaftliches Potenzial. Die soziale Ungleichheit ist aber trotz positiven ökonomischen**

**und politischen Entwicklungen und besserem Zugang zu Sozialhilfeprogrammen nach wie vor sehr gross. Soziale Organisationen betonen darum mit Nachdruck die Dringlichkeit weiterer Reformen.**

Andrea Zellhuber,  
Programmkordinatorin Brasilien

Am 1. Januar 2011 hat die erste weibliche Präsidentin Brasiliens, Dilma Rousseff, ihr Amt angetreten. Nach zwei Amtsperioden durfte ihr beliebter Amtsvorgänger Lula da Silva nicht noch einmal kandidieren. Doch er schaffte es, seine Wunschkandidatin aus der Arbeiterpartei PT erfolgreich zum Wahlsieg führen.

Zentrale Aussage ihres Wahlkampfes waren Versprechen von Kontinuität der bisherigen Politik (übrigens auch von Seiten der Opposition). Der Tenor war: weiter so wie bisher. Doch dieses Kontinuitätsversprechen bedeutet auch, dass viele Unzulänglichkeiten der Regierungspolitik fortbestehen werden.

### Wer profitiert vom Wachstum?

Am Ende seiner zweiten Amtszeit war die Zustimmung der BrasilianerInnen zu Präsident Lula enorm hoch. 80 Prozent bewerteten seine Regierungszeit im Dezember 2010 positiv. Ein wesentlicher Grund dafür war das erfolgreiche Sozialprogramm «bolsa familia». Durch dieses Programm haben 24 Millionen BrasilianerInnen die Armutsgrenze von einem halben Mindestlohn pro Monat (entspricht 140 Franken) überschritten. Mit monatlichen Zuschüssen zwischen 20 und 100 Franken lindert das Programm die extreme Armut. Die Regierung Lula wurde nicht müde, diese Erfolgswahlen im Wahlkampf zu wiederholen. Viele soziale Bewegungen (siehe Kasten) beanstanden jedoch, dass die Sozialpro-

gramme nicht bei den Ursachen von Ungerechtigkeit und Ausgrenzung ansetzen. Sie kritisieren, dass die Programme von der Notwendigkeit tiefergehender Strukturreformen ablenken.

Doch diese kritischen Stimmen konnten dem Imagegewinn Brasiliens keinen Abbruch tun. Die erfolgreiche aussenpolitische Selbstdarstellung der Regierung vermittelte der Welt das selbstbewusste Bild einer aufstrebenden Wirtschaftsmacht mit sozialpolitischer Kompetenz. Mit einem kontinuierlichen Wirtschaftswachstum zwischen 3,2 und 5,7 Prozent in den Jahren 2003 bis 2010 wird das Schwellenland als wichtige Wachstumsregion eingeschätzt. Gerade während der internationalen Finanzkrise von 2008 konnte Brasilien die Stabilität seiner Wirtschaft unter Beweis stellen – es war von den Turbulenzen deutlich weniger betroffen als viele andere G-20-Länder.

Doch ein Grossteil des Wirtschaftswachstums Brasiliens beruht auf der Zunahme des Exports von Rohstoffen oder nur gering verarbeiteten Produkten. Gerade das Agrobusiness wurde in den letzten Jahren stark gefördert. Denn eine entscheidende Bedingung für die Regierungsfähigkeit Lulas, war ein strategisches Bündnis mit wichtigen Gruppen der traditionellen politischen und wirtschaftlichen Eliten. Brasilien ist der weltweit grösste Produzent von Zuckerrohr für Ethanol, Kaffee, Sojabohnen und Orangensaft. Zudem verfügt das Land über die grössten Rinderbestände der Welt und exportiert grosse Mengen Zellulose, Aluminium und Eisenerz. Alle diese Produkte werden durch eine intensive Ausbeutung natürlicher Ressourcen gewon-

nen. Brasilien verfolgt damit ein Entwicklungsmodell, das die sozialen und ökologischen Kosten des Wachstums dieser Wirtschaftssektoren ausblendet. Die Folgen sind gravierend: Riesige Waldgebiete fielen in den letzten Jahren der Ausdehnung von Soja- oder Zuckerrohrplantagen zum Opfer oder werden in Viehweiden umgewandelt. Kleinbauern, indigene und traditionelle ländliche Gemeinschaften werden nicht selten gewaltsam von ihrem Land vertrieben. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft erhält im Vergleich zur Produktion für den Export kaum staatliche Förderung. Dabei ist es die kleinbäuerliche Landwirtschaft, die 70

Prozent der Grundnahrungsmittel wie Bohnen, Reis und Mais produziert. Durch die Verdrängungsprozesse werden diese immer teurer. Viele Kleinbauern geben ihre Betriebe auf und reihen sich ein in die grosse Masse der Landflüchtlinge, die in den grossen Metropolen ihr Glück suchen und in den Elendsvierteln der Favelas stranden.

### Vergessene Agenda – zentrale Fragen bleiben ungelöst

Es war eine der grössten Enttäuschungen der sozialen Bewegungen, dass Präsident Lula in seinen acht Jahren Amtszeit keine wesentlichen Fortschritte in der Umsetzung der Landreform bewirkte. Denn vor seinem Amtsantritt war diese eines der Kernthemen seiner politischen Laufbahn.

Brasilien liegt bei der Ungleichverteilung von Land weltweit an der Spitze:

Knapp 10 Prozent der landwirtschaftlichen Grundbesitzer verfügen über etwa 80 Prozent des Landes. Die vier Millionen kleinen und mittleren Grundbesitzer, teilen sich die verbleibenden 20 Prozent des bewirtschafteten Landes. Zwar sieht die brasilianische Verfassung eine Umverteilung des unproduktiven Grossgrundbesitzes auf landlose Kleinbauernfamilien vor. Doch einer effektiven Umsetzung der Landreform stellen sich die Interessen der mächtigen traditionellen Eliten und des Agrobusiness brutal entgegen. Legitime Forderungen werden von Grossgrundbesitzern nicht selten gewaltsam unterdrückt. In ihrem letzten Bericht zu Landkonflikten aus dem Jahr 2009 verzeichnete die Landpastorale CPT (siehe Kasten) 20 Morde an KleinbäuerInnen, 62 KleinbäuerInnen waren akut mit Morddrohungen betroffen und 9226 Familien wurden von ihrem Land vertrieben. Viele Landkonflikte haben sich in den letzten Jahren sogar noch verschärft. Denn der wirtschaftliche Boom der Exportlandwirtschaft trieben die Grundstückspreise in die Höhe und zogen Spekulanten an.

Bereits in den ersten Amtswochen der neuen Präsidentin gab es Proteste der Landlosenbewegung. Die CPT sandte einen offenen Brief, in dem sie an die Dringlichkeit von Fortschritten in der Landreform erinnerte. Dies wird eine der zentralen Herausforderungen für die neue Regierung sein. Doch ein Wandel der bisherigen Politik scheint wenig wahrscheinlich. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gelehrt: Damit tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel möglich ist, bedarf es einer starken und unabhängigen Zivilgesellschaft, welche die Möglichkeiten politischer Einflussnahme nutzt und Kontrolle auf die Regierungsprogramme ausübt. terre des hommes wird weiter an der Strategie festhalten Basisorganisationen in Brasilien zu unterstützen, die Veränderungen von unten möglich machen.



Widerstand: Von der CPT unterstützte Kleinbauern bauen nach einem Brandanschlag ihre Hütten wieder auf.

Foto: Archiv

### Basisorganisationen diskutieren die aktuelle politische Lage

az. Auf einem gemeinsamen Treffen der brasilianischen Partnerorganisationen von terre des hommes schweiz und terre des hommes suisse wurden die zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten von NGOs thematisiert. Denn angesichts der positiven Wirtschaftsdaten ziehen sich immer mehr Donor-Organisationen aus Brasilien zurück. Wichtige Schlussfolgerung der Diskussionen war: Die Informationsaufgabe der Basisorganisationen ist heute wichtiger denn je. Denn die brasilianische Regierung propagiert ein einseitiges Bild des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Die Rolle der NGOs als Sprachrohr der benachteiligten Bevölkerung gewinnt an Bedeutung. Sie müssen der Öffentlichkeit ein realistisches Bild der gravierenden sozialen und ökologischen Kosten des Wachstums sowie alternative Entwicklungswege vermitteln.

### Die Partnerorganisationen packen soziale Probleme an der Wurzel

az. Zahlreiche soziale Bewegungen, Basisorganisationen und NGOs setzen dem Raubbau an Mensch und Natur Alternativen entgegen. Beispiele dafür sind die von terre des hommes schweiz unterstützten Organisationen ASSEMA, Sabia und CPT (Landpastoral). Ihnen ist klar, dass die historisch gewachsene extreme Ungerechtigkeit der brasilianischen Gesellschaft tiefergreifenderer Massnahmen bedarf als Sozialhilfe. Sie setzten sich für eine gerechtere Landverteilung und alternative Einkommensmöglichkeiten auf dem Land ein. Die CPT unterstützt zum Beispiel KleinbäuerInnen in Agrarreformsiedlungen in ihrem Kampf um die Legalisierung ihrer Landtitel und hilft bei der Anklage von Menschenrechtsverletzungen. Denn häufig gibt es gewaltsame Übergriffe der Grossgrundbesitzer, die aufgrund ihrer guten Beziehungen zu Politikern und Justizbeamten straffrei davorkommen.

# Jugendtagung auf dem Prüfstand

Unter dem Titel Lösung Jugendpartizipation? hatte terre des hommes schweiz zu ihrer Jubiläumstagung eingeladen. Passend dazu hatten Lea Martens und

Lilian Buss von *imagine* den Auftrag übernommen, die Tagung aus der Sicht Jugendlicher zu beobachten. Hier geben sie nun ihre Eindrücke wieder.

Lilian Buss und Lea Martens, Mitarbeiterinnen *imagine*-Projekt

Mit Notizblock und Bleistift bewaffnet machten wir uns am 26. November auf den Weg ins Basler «Atrio Vulcanelli», wo die Tagung Lösung Jugendpartizipation? stattfand. Wir waren gespannt, wie es den Referenten und Organisatoren von terre des hommes schweiz gelingen würde unser Interesse als jugendliche Beobachterinnen zu wecken.

Am Morgen besuchten wir mehrere Vorträge. Der erste hatte den Titel «Experten der eigenen Situation». Irene Bush von terre des hommes schweiz erläuterte die Hintergründe und Ziele des Projekts «Youth2Youth» (Y2Y) in dem Jugendliche zu Expertinnen und Experten im lösungsorientierten Arbeiten ausgebildet werden – wonach sie wiederum andere Jugendliche mit ihrem Wissen begleiten und eigene Projekte durchführen. Uns erschien der Aspekt «von Jugendlichen zu Jugendlichen» sehr vielversprechend. Jugendliche sprechen meist die gleiche Sprache wie andere junge Menschen, sie haben ähnliche Perspektiven und Interessen und können einander deshalb gut unterstützen. Wobei uns die Erwachsenen als Bezugspersonen wichtig sind. Ohne den Austausch mit ihnen, ohne ihre Kritik und Würdigung würde der «Y2Y»-Aspekt nicht funktionieren, da sich die Jugendlichen ohne sie in ihrer Arbeit nicht ernst genommen fühlen würden.

## «Jugend = Lösung»

Helena Zweifel, die Geschäftsführerin von «Medicus Mundi Schweiz», ging in ihrem Vortrag auf den lösungsorientierten Ansatz von Jugendpro-

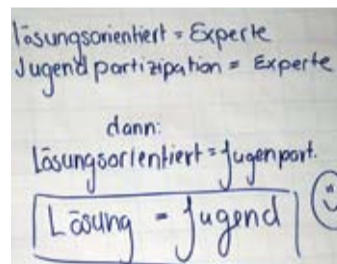


Lea Martens (l.) und Lilian Buss beobachteten die Tagung mit kritischem Blick..

Fotos: Isabelle Fleury

jekten ein, wo die Stärken der Jugendlichen im Zentrum stehen. Auch hier steht der Grundgedanke dahinter, dass die Jugendlichen «Experten der eigenen Situation» sind und darum am Besten wissen was gut für sie ist. Wir verfolgten diese These weiter. Eine kleine Wortspielerei brachte uns zum Schluss: wenn «Jugendpartizipation = Experte der eigenen Situation» und «lösungsorientiert = Experte der eigenen Situation», dann folgt laut mathematischen Grundsätzen daraus «Jugendpartizipation = lösungsorientiert» – oder einfach ausgedrückt «Jugend = Lösung». Wir lassen diese Gleichung mal so im Raum stehen.

«Sozialer versus ökonomischer Ansatz» so lautete der Titel von Peter Niggli's Vortrag. Die als Gegensätze formulierten Ansätze schliessen sich für den Geschäftsleiter von Alliance Sud nicht aus. Im Gegenteil, Niggli zeigte auf, dass Entwicklungszusammenarbeit möglichst viele, sich ergänzende Facetten abdecken sollte. Wir entwickelten den ökonomischen Ansatz für uns weiter und bezogen ihn auf die Jugendpartizipation. So kamen wir zur provokanten Überlegung: Warum lohnt es sich für viele Organisationen, dass Ju-



gendliche mitarbeiten? Sicher nicht nur, weil jugendlicher Elan und Ideenreichtum jeder Institution gut tun. Es ist eine Tatsache, dass die Personalausgaben bei den Organisationen ein gewichtiger Kostenfaktor sind. Jugendliche sind dagegen oft daran interessiert freiwillig, unentgeltlich und ehrenamtlich an Projekten mitzuwirken. Es kann für eine Organisation also rentabel sein, in Jugendliche zu «investieren».

## Langer Weg zur Anerkennung

Zum Ende der Tagung fassten wir unsere Eindrücke und Gedanken zusammen. Wobei wir auch unsere Erfahrungen einbringen konnten, die wir in der Zusammenarbeit von *imagine* mit terre des hommes schweiz punkto Jugendpartizipation gesammelt haben. Am Anfang der Tagung waren zwei Grundsätze erwähnt worden: 1. Dass sich Jugendliche in der heutigen Gesellschaft Räume erkämpfen müssen. 2. Dass eine Organisation, die mit Jugendlichen arbeitet, oft länger braucht, um den Jugendlichen das zuzutrauen, was sie eigentlich bereits können. Das können wir bestätigen. Als wir bei *imagine* anfangen, war das Projekt noch im Anfangsstadium und unser Handeln wurde kritisch beäugt. Und obwohl wir die Arbeitsräume von terre des hommes schweiz nutzten, fand ein Meinungsaustausch zwischen «alt» und «jung» kaum statt. Mittlerweile, nachdem die Jugendlichen bewiesen haben, dass sie ihre Arbeit gut machen und sich das Projekt *imagine* etabliert hat, ist der Dialog und die Zusammenarbeit intensiver und beide Seiten können voneinander profitieren.

Die Tagung hat uns viel Wertschätzung und Anerkennung für das was Jugendliche leisten gezeigt. Auch deshalb war der Tag für uns interessant und wichtig.

## Flashes

### Petition Brot statt Benzin wird im Februar übergeben

sv. 55 000 Personen haben bei Redaktionsschluss die Petition gegen Agrotreibstoffe unterschrieben. Die Petition, die strengere Zulassungskriterien für biogene Treibstoffe fordert, wird am 24. Februar in Bern übergeben. Parallel dazu läuft bis zum 10. März das Vernehmlassungsverfahren für einen Gesetzesentwurf zum selben Thema. Soziale und ökologische Kriterien müssen in der weltweiten Produktion von sogenannten Biotreibstoffen verstärkt berücksichtigt werden. Bereits jetzt kommt es wegen ihnen zu Verdrängung der Lebensmittelproduktion, gewaltsamen Vertreibungen und Zerstörung der Umwelt.

### Junge Salvadorianer – motiviert und aktiv

ah. 250 im Radionetzwerk Kopar zusammengeschlossene Jugendliche haben in zwölf Gemeinden von Chalatenango, El Salvador, Radios installiert. Durch die in Bäumen aufgehängten Lautsprecher der Geräte, den sogenannten «Lautsprecherradios», erreichen die Radioprogramme die ganze Bevölkerung. Dieses Jahr wollen sich die Jugendlichen verstärkt gegen die Gewalt auf der Strasse einsetzen. Deshalb stellen sie zu den Themen «Gewaltprävention und Friedenskultur» mehrere Workshops, in denen sie auch Radiosendungen produzieren wollen, ein Friedenscamp und ein Jugendfestival auf die Beine. Die Planung und Umsetzung erfolgt durch die Jugendlichen selbst. Ihre Mutterorganisation ACISAM wird ihnen nur als Ansprechpartner zur Seite stehen.

### Nothilfe für Sturmpfer in Moçambique

gw. Anfang Dezember 2010 ereignete sich im Distrikt Milange in der Provinz Zambezia in Moçambique ein schwerer Sturm. Viele Menschen im Distrikthauptort und in den umliegenden Dörfern wurden obdachlos. Weite Teile der Ernten wurden komplett zerstört. Mithilfe der beiden Partnerorganisationen Osamuliza und Amuden leistet terre des hommes schweiz Nothilfe. Es werden Materialien für den Wiederaufbau der Häuser und Saatgut verteilt.

Mehr über unsere Projekte finden Sie unter: [www.terredeshommesschweiz.ch](http://www.terredeshommesschweiz.ch)

## Die Beobachterinnen

Lilian Buss, 24, und Lea Martens, 22, und arbeiten seit sechs bzw. acht Jahren bei *imagine*, dem Festival gegen Rassismus in Basel. *imagine* ist das grösste Inland-Projekt von terre des hommes schweiz. Lilian ist zuständig für Sponsoring & Fundraising sowie *imagine international*, Lea ist verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit.

# Jeder Rappen zählt – auch für terre des hommes schweiz

if. Bereits zum zweiten Mal fand Mitte Dezember 2010 die Spendenaktion von DRS 3, dem Schweizer Fernsehen und der Glückskette «Jeder Rappen zählt» statt. In diesem Jahr wurde für Kinder in Krisen- und Konfliktgebieten gesammelt und diesmal war auch terre des hommes schweiz tatkräftig mit von der Partie. Insgesamt 15 Partnerhilfswerke der Glückskette haben vom 13. bis 17. Dezember auf dem Bundesplatz über ihre Arbeit und über mögliche Hilfsprojekte informiert. Am Freitag, 17. Dezember, war terre des hommes schweiz an der Reihe. Insgesamt 10 Leute aus dem Team verteilten bei eisiger Kälte und Schneegestöber Schöggeli, die 50-Jahre-Jubiläumszeitung und ein Faltspiel an die Leute, die zum Spenden auf den Bundesplatz strömten. Für zusätzliche Unterhaltung und Information sorgte ein Quiz, das über eine Grossleinwand übertragen wurde, bei dem die Leute per Touchscreen Fragen über terre des hommes schweiz und seine Projekte beantworten konnten. Zusätzlich wurde an diesem

Freitag der Programmkoordinator für Kolumbien Stefan Oswald von terre des hommes schweiz in die Glasbox auf dem Bundesplatz eingeladen und von Nik Hartmann über die Situation in Kolum-

bien und die Möglichkeiten zu helfen interviewt. Bei der Sammelaktion kamen insgesamt fast neun Millionen Schweizer Franken zusammen, die die Glückskette nun unter 31 schweize-

rischen Partnerhilfswerken aufteilt. Das Geld fliesst in Hilfsprojekte, die bei der Glückskette eingereicht und von der Projektkommission und gemäss den Richtlinien für diese Sammlung geprüft werden.

terre des hommes schweiz hofft nun auf einen finanziellen Beitrag für ein Projekt in Kolumbien. Denn für Kinder und Jugendliche in Kolumbien ist Krieg und Gewalt alltäglich geworden. Viele erleben häusliche Gewalt, sexuelle Übergriffe und sind Opfer oder Mitläufer gewalttätiger Jugendbanden. Tausende Menschen wurden von bewaffneten Gruppierungen bedroht und gezwungen, ihr Land zu verlassen. Täglich kommen neue intern Vertriebene dazu. Das Projekt «Eine Zukunft für Jugendliche auf dem Land» unterstützt junge Bäuerinnen und Bauern, damit sie sich nicht vertreiben lassen und auf dem Land eine Perspektive haben. Es setzt sich auch für die Rückkehr von Vertriebenen ein, die in Medellín Zuflucht gesucht haben.

Stefan Oswald (Mitte) stand den Medien für terre des hommes schweiz Red und Antwort. Foto: Isabelle Fleury



# Im Ballon hoch über dem Boden scheint alles möglich

st. «Es war ein atemberaubendes Erlebnis, die Erfüllung eines langgehegten Traumes. Als Jugendliche habe ich Drachen fliegen lassen. Damals war ein Flug in einem Ballon jenseits aller vorstellbaren Träume», sagt der 27-jährige Thabisani Ncube aus Simbabwe. Letzten November besuchte er eine Woche die Schweiz, um an der Tagung zum 50. Geburtstag von terre des



Andreas Steiner und Thabisani Ncube packen zusammen an...

hommes schweiz zum Thema Jugendpartizipation (siehe Seite 1) teilzunehmen. Krönender Abschluss seines Besuchs war der Ballonflug über der Region Frauenfeld.

Wie Sipiwo aus Südafrika und Hellen James aus Tansania, die ebenfalls an der Tagung teilnahmen, hat Ncube den Pilotkurs «Youth2Youth» (Y2Y) absolviert – ein von terre des hommes schweiz im südlichen Afrika konzipiertes und durchgeführtes projektbegleitendes Ausbildungsprogramm, in dem sich Jugendliche die Kenntnisse und Mittel erarbeiten, um Gleichaltrige unterstützen und beraten zu können. Die drei engagieren sich in ihrer Heimat in Jugendprojekten, wo sie mit Aids, den Problemen von Waisen und Halbwaisen, Armut und Gewalt konfrontiert sind. An der Jubilä-



... bevor sie mit dem Heisluftballon aufsteigen können.

Fotos: Andreas Loebell

umstaltung gaben sie in Workshops Einblick in ihre Arbeit. Die Kinderpsychiaterin und Autorin Therese Steiner, die den Pilotkurs begleitet hatte, und ihr Mann Andreas hatten den Ballonflug organisiert und durchgeführt. «Theres Steiner hatte

den Dreien versprochen, dass sie die Schweiz von oben sehen können, wenn sie hierher kommen», sagt Irene Bush von terre des hommes schweiz, die an dem Ausflug teilnahm. Hellen James war beim Ausflug nicht dabei, weil sie ihre Heimreise früher antreten musste. Dafür erlebten Thabisani Ncube und Sipiwo an dem kalten Novembermorgen während eines halbstündigen Fluges die verschneite Schweiz aus der Vogelperspektive. «Den Ballon zu montieren und zu bedienen war ehrfurchtgebietend», erinnert sich Ncube, «dabei hatte

ich ein starkes Gefühl etwas erreicht zu haben, und ich verstand, was der Ausspruch «the sky is the limit, alles ist möglich» wirklich bedeutet. Das nehme ich mit nachhause, das werde ich nie vergessen.»

## Respektvoll und differenziert – 200 aktuelle Kinderbücher

eg. Wie werden fremde Kulturen in Kinder- und Jugendbüchern dargestellt? Dieser Frage widmen sich 25 ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der von terre des hommes schweiz unterstützten Fachstelle Baobab Books. Nur noch selten finden sie offenkundig rassistischen Inhalt. Hingegen stellen sie immer noch oft fest, dass die dargestellten

Menschen als Projektionsfläche westlicher Vorstellungen oder als exotischen Hintergrund für Abenteuer Geschichten dienen. Darum veröffentlicht die Fachstelle dieses Jahr zum 19. Mal ihr Empfehlungsverzeichnis «Fremde Welten». Darin stellt Baobab gut 200 aktuelle Bücher vor, welche die Fachstelle als glaubwürdig, respektvoll und differenziert ein-

stuft. Eine Auswahl der Titel ist im Internet unter [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch) zu finden.

### Unreflektierte Darstellung

Wer in den Lesegruppen «Fremde Welten» von Baobab mitmacht, hat keine besondere Vorbildung nötig. Dafür ist Interesse an Kinder- und Jugendliteratur

sowie an entwicklungspolitischen Fragestellungen unabdingbar. Durch analytische Lektüre und Diskussionen prüfen die LeserInnen Texte und Bilder auf Authentizität und mögliche Diskriminierungen. «Gerne greifen europäische Autoren Probleme wie Strassenkinder, Armut oder Kinderarbeit auf. Die Muster dieser Bücher sind oft ähnlich: Die armen Kinder kommen nur dank westlicher Hilfe aus ihrem Elend heraus», so die Beobachtungen. «Diese oft unreflektierten Darstellungen prägen in der Folge kindliche Vorstellungswelten und das Weltbild vieler Menschen.» Häufig finden sich aber auch positive Tendenzen: Zunehmend würden in Comics kulturelle Vielfalt, ethnische Konflikte oder kulturelle Zugehörigkeit auf neue Weise thematisiert – ohne zu moralisieren und in eigenen Bild- und Sprachformen. Neugierig geworden? Cyrilla Gadiant von Baobab Books ([c.gadiant@baobabbooks.ch](mailto:c.gadiant@baobabbooks.ch)) gibt potenziellen Mitlesenden Auskunft.

«Fremde Welten» empfiehlt kleinen Leseratten authentischen Lesestoff. Foto: zVg



### Veränderungen bei Baobab

sm. Am 1. Januar 2011 wurde das langjährige Baobab-Trägerschaftsmodell mit terre des hommes schweiz und der Erklärung von Bern aufgelöst. Unter dem Namen Baobab Books wird die Fachstelle neu als rechtlich eigenständiger, gemeinnütziger Verein geführt. Die Reihe Baobab mit den Kinder- und Jugendbüchern aus Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten wird neu vom Verein selbst verlegt. terre des hommes schweiz unterstützt diesen finanziell weiter und nimmt im Vorstand einen Sitz ein. Begonnene gemeinsame Projekte werden weiterentwickelt und die inhaltliche Zusammenarbeit ausgebaut. Interessenten können Gönnermitglied von Baobab Books werden. Weitere Informationen unter [www.baobabbooks.ch](http://www.baobabbooks.ch)

### terre des hommes schweiz

## Kiosk



#### Baobab-Bücher

##### «Kleiner Spaziergang»

Ein Bilderbuch aus Taiwan in deutscher und chinesischer Sprache von Chen Chih-Yuan

CHF 24.80

##### «Wann kommt Mama?»

Ein Bilderbuch in deutscher und koreanischer Sprache von Lee Tae-Jun, Kim Dong Seong

CHF 24.80

##### «Der wunderbare Baum»

Ein Bilderbuch aus Tansania von John Kilaka

CHF 24.80

##### «Eine Pinata zum Geburtstag»

Ein Bilderbuch in deutscher und spanischer Sprache von Carmen Lomas Garza

CHF 23.80



Die neueste Ausgabe unserer Zeitung finden Sie auch als PDF auf:

[www.terredeshommeschweiz.ch](http://www.terredeshommeschweiz.ch)

Rechnung und Artikel bitte an folgende Adresse:

Name \_\_\_\_\_  
Vorname \_\_\_\_\_  
Strasse \_\_\_\_\_  
PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Der Bücherwurm auf dem Bücherturm freut sich wie ein Gartenzweig über jedes neue Werk ist ein Buch dick und schwer liest er manchmal etwas quer ist es dünn und erbaulich sozusagen leicht verdaulich umso besser für Kurzfutter-Esser eine Liebesgeschichte ein politischer Roman eine Mischung von beidem kommt auch gut an

Krimi Comic Abenteuer zu Hause und am Lagerfeuer lesen all die nimmersatten Bücherwürmer Leseratten sich durch Märchen Sagen Geheimnisse und Fragen Anekdoten Lebensgeschichte Lexikon und Reiseberichte Stimmungsgedichte danach sinkt jedes Leseschaf in den verdienten Winterschlaf

Heinz Beetschen

Einsenden an: terre des hommes schweiz, Laufenstrasse 12, Postfach, 4018 Basel.

### Impressum

#### terre des hommes schweiz,

Redaktionsadresse:  
Laufenstrasse 12, Postfach, 4018 Basel,  
Tel. 061 338 91 38, Fax 061 338 91 39,  
[www.terredeshommeschweiz.ch](http://www.terredeshommeschweiz.ch),  
[info@terredeshommeschweiz.ch](mailto:info@terredeshommeschweiz.ch), Postcheck 40-260-2  
Erscheint viermal im Jahr, Abonnement: Jährlich Fr. 5.–  
Auflage: 70 500 Ex.  
Redaktion: Sascha Tankerville  
Korrektorat: Sylvia Valentin  
Gestaltung: Kurt Rauber, Berikon  
Druck: Zehnder Print AG, Wil